

IMPLANTAG 2008

Der Fahrplan in die Implantologie

Die Implantologie hat sich zu einer der dynamischsten Disziplinen der Zahnheilkunde entwickelt. Viele Zahnärzte wünschen sich einen begleiteten Einstieg in eine implantologische Tätigkeit. Der IMPLANTAG 2008, der am 26. April in Frankfurt/Main stattfand, bot die Möglichkeit, konstruktive Starthilfe zu erhalten. Rund 800 Teilnehmer zeugten bei strahlendem Frühlingswetter von dem großen Interesse bei Zahnärzten, Zahntechnikern und Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Astra Tech bietet jeder zahnärztlichen Praxis kompetente und kontinuierliche Unterstützung auf dem Weg zur implantologischen Praxis. Die erste Station dieses Fahrplanes in die Implantologie ist der IMPLANTAG, der dieses Jahr bereits zum zweiten Mal stattfand. Kompakte Informationen und erste praktische Übungen erlauben einen Ausblick auf die weiteren Schritte hin zur Implantologie. „Ich bin sehr froh, dass die Betreuung durch den Hersteller von Anfang an so gut läuft“, sagte ein Zahnarzt aus Minden. „Es ist beruhigend, wenn man weiß, dass man bei Anfangsproblemen nicht allein gelassen wird.“ „Ich finde gut, dass wir als ganzes Praxisteam hierher kommen konnten. Das Thema interessiert uns alle“, ergänzte seine Praxismitarbeiterin.

Bestes Wissen. Neue Wege.

Unter dem Motto „Bestes Wissen. Neue Wege.“ bot der IMPLANTAG 2008 neben dem praktischen Teil Vorträge, die sich teilweise an alle Besucher und teilweise an die einzelnen Mitarbeiter in Praxis und Labor richteten. Höhepunkt war der Vortrag von PhD Stig Hansson von Astra Tech Schweden. Hansson referierte im Plenum über den wissenschaftlichen Stand zu den biomechanischen und biologischen Merkmalen des Astra Tech Implantat-Systems, insbesondere zu den Vorzügen eines Mikrogewindes am Implantatthals und einer rauen Implantatoberfläche.

Ursprünglich ging man davon aus, dass Implantate einen glatten Implantatthals haben sollten, eine wissenschaftliche Empfehlung, der damals viele Hersteller folgten. Stig Hansson konnte nachweisen, dass ein Implantatthals mit, wie er es nennt, „Retentionselementen“ bessere Ergebnisse erzielt. Die biomechanische Kopplung von Implantat und Knochen führt dazu, dass Knochen physiologisch belastet werden und sich so erhalten oder aufbauen. Auf dieser Erkenntnis wurde MicroThread™ entwickelt, ein Mikrogewinde am Implantatthals, das Astra Tech 1993 einführte.

In seiner Forschungsarbeit hatte Hansson bereits sehr früh den Vorteil einer rauen Implantatoberfläche erkannt, die den Kontakt zwischen Implantat und Knochen verbessert. 1990 hatte

Astra Tech die mit Titanoxidpartikeln abgestrahlte TiOblast™-Oberfläche eingeführt. Eine weiterentwickelte Implantatgeneration kam 2004 auf den Markt, die mit einer mikrorauen und mit Fluorid modifizierten Oberfläche versehen ist: OsseoSpeed™. Das OsseoSpeed™-Implantat fördert eine stärkere und schnellere Knochenregeneration und einen stabileren Knochen-Implantat-Kontakt.

Theorie und Praxis kompakt

Nach dem IMPLANTAG ist die nächste „Haltestelle“ im Fahrplan in die Implantologie die Situations- und Bedarfsanalyse einer zahnärztlichen Praxis. Fortbildungen, Einführungen in das Patienten- und Praxismarketing und ein Labor-Training, bzw. die erste betreute Implantation ergänzen dann die umfassende Betreuung. Diese von Astra Tech angebotene Begleitung zog sich wie ein roter Faden durch den IMPLANTAG.

Zur Situations- und Bedarfsanalyse einer Praxis referierte Philipp Hanf, Zahnarzt aus dem niedersächsischen Hankensbüttel. Er beschrieb, dass auch in einer ländlichen Region das Potential für eine implantologische Praxis vorhanden ist. Einblicke in das Praxismanagement vermittelte Susanne Storch, Ludwigshafen. Sie zeigte die Unterschiede zwischen der implantologischen Versorgung und der Regelversorgung anhand von Fallbeispielen und Abrechnungskennziffern auf und konnte darlegen, dass Chirurgie und Prothetik lukrative Tätigkeitsfelder der Implantologie sind.

Eine Reihe von Vorträgen bot einen Überblick über den derzeitigen Stand der Forschung. Oberarzt Dr. Helmut Steveling aus Heidelberg machte deutlich, dass die Knochenstabilität ausschlaggebend für den klinischen Erfolg der Implantation ist und der Verlust des marginalen Knochens nicht hingenommen werden muss. PD Dr. Rainer Hahn, Tübingen, benannte Kriterien, mit denen eine Entscheidung zwischen einer Zahnerhaltung und einem Implantat als Baustein eines Sanierungskonzeptes getroffen werden kann. Das so genannte „Backward Planning“ stellte Dr. Michael Loeck aus Berlin vor. Hier können die einzelnen Behandlungsschritte ausgehend vom gewünschten Ergebnis mit Hilfe eines digitalen Scans dargestellt werden. Jeder Patient hat andere Erwartungen an die prothetische Versorgung und diese Erwartungshaltung ist mit den zahnmedizinischen Anforderungen in Einklang zu bringen. Darauf wies Dr. Christopher Köttgen aus Mainz hin.

Das Fortbildungsangebot für Zahntechniker thematisierte die Anforderungen der Implantologie an die zahntechnischen Labore. Das Zusammenspiel von Zahnarzt und Zahntechniker ist dabei die Grundlage einer erfolgreichen Tätigkeit, wie ZTM Jürgen Braunwarth und der niedergelassene Zahnarzt Dr. Ali-Reza Ketabi, beide aus Stuttgart, schilderten. „Unsere Patienten haben alle unterschiedliche ästhetische Vorstellungen. Es war sehr interessant zu erfahren, wie wir im Teamwork mit dem Zahnarzt diese Vorstellungen umsetzen können“, konstatierte ein Zahntechnikermeister aus Berlin.

Für zahnmedizinische Fachangestellte war ein eigener Vortragsblock eingerichtet worden, um auch auf deren Situation eingehen zu können. Stella Waffenschmidt, OP-Schwester aus Hannover, stellte die Abläufe am Behandlungsstuhl vor und betonte die Bedeutung von sterilem Arbeiten für den Erfolg einer Implantatbehandlung. Die Betreuung der Implantatpatienten thematisierte Doris Graßhoff. Die Zahnmedizinische Fachangestellte aus Münster stellte ein Präventionskonzept vor, das eine erfolgreiche Behandlung sicherstellt. Über das Abrechnen in einer implantologischen Praxis informierte Michaela Brandt, Zahnmedizinische Verwaltungshelferin aus Westoverledingen. Anhand von verschiedenen Abrechnungskennziffern schilderte sie die einzelnen Verfahrensweisen mit den kostenerstattenden Stellen.

Das Patienten- und Praxismarketing ist ein weiterer Baustein des Implantologie-Fahrplans. Beate Bahner aus Heidelberg informierte beim IMPLANTAG über aktuelle Aspekte der Patientenwerbung und deren rechtliche Grenzen. Eine zahnmedizinische Fachangestellte aus München resümierte: „Für mich ist die Rechtssicherheit wichtig, damit ich die Grenze zwischen notwendiger und umfassender Patientenaufklärung und werblicher Darstellung kenne.“

Umfassende Informationen mit dem Nutzen für die Praxis

Neben dem wissenschaftlichen Austausch nahmen die praktischen Übungen beim IMPLANTAG einen großen Stellenwert ein. Bei Hands-On-Übungen konnten alle Mitglieder aus Praxis und Labor ihre theoretischen Kenntnisse „in media res“ überprüfen. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung seine ersten praktischen Versuche in der Implantologie zu machen. Die große Nachfrage an den Hands-On-Kursen zeigte, wie hoch der Bedarf an praktischer Fortbildung ist. Einen weiteren Praxisbezug bot das Technikerforum, in dem Facilitate™ vorgestellt wurde, das die computerunterstützte Implantatplanung und schablonengestützte Implantatinsertion ermöglicht.

Zwischen den einzelnen Veranstaltungen sowie beim „Get Together“ fand sich ausreichend Gelegenheit, kollegiale Kontakte zu knüpfen und sich fachlich auszutauschen. Die allgemeine Meinung zum IMPLANTAG 2008 war ausgesprochen positiv, die Anwesenden unterstrichen wieder die Notwendigkeit einer regelmäßigen Fortbildung. „Meine Berührungsgängste konnten abgebaut werden. Gut ist, dass ich jetzt meinen Ansprechpartner bei Astra Tech persönlich kenne“, freute sich eine junge Ärztin aus Kassel. Astra Tech hat sich mit dem IMPLANTAG 2008 und seinem Fahrplan in die Implantologie erneut als zuverlässiger Partner von Zahnärzten, Zahntechnikern und Zahnmedizinischen Fachangestellten bewiesen.

Presseanfragen:



IMPLANTAG 2008
Samstag, 26. April 2008, 9.00 – 18.00 Uhr
Universität zu Frankfurt am Main, Campus Westend
➔ **Artikel Fachpresse**

Astra Tech GmbH
Frau Katja Geis
Produktmanagerin Dental – PR/Kommunikation
An der kleinen Seite 8
65604 Elz

Telefon: 06431 – 98 69 214
Fax: 06431- 98 69 321
Email: Katja.Geis@astratech.com